

Musikalisches Wechselbad der Gefühle

22.04.2024, 16:42 Uhr

Giacomo Puccinis Opern-Dreiteiler „Il Trittico“ feierte bei seiner Rückkehr nach Oldenburg eine höchst erfolgreiche Premiere im Staatstheater. Atmosphärisch dicht und sehr facettenreich, eine beeindruckende Klangvielfalt und große Gefühle – die Inszenierung dieses Meisterwerkes begeisterte das Publikum.

Christoph Keller



Erbschleicher im Anmarsch: Im turbulenten dritten Einakter „Gianni Schicchi“, der in Florenz spielt, brilliert das Opernensemble im humorvollen Possenspiel im Oldenburgischen Staatstheater.

Stephan Walzl

Oldenburg - Das Opern-Triptychon „Il Trittico“ ist Giacomo Puccinis letztes vollendetes Werk. Seit der Uraufführung der drei einaktigen Opern 1918 in New York hat dieses unsterbliche Meisterwerk einen

Siegeszug durch die Opernhäuser der Welt gestartet. In Oldenburg war es 2002 zu erleben und jetzt wieder, bei der begeisternden, vom Publikum gefeierten Premiere im Großen Haus des Oldenburgischen Staatstheaters.

Puccinis farbenfrohe Musik leuchtet sämtliche Facetten der drei ganz unterschiedlichen Handlungen aus. Dass alles so atmosphärisch dicht und überzeugend wirkt, ist der hervorragenden Leistung des Staatsorchesters, sämtlicher Solistinnen und Solisten, dem Opern-, Extra- und Jugendchor des Staatstheaters zu verdanken. Hendrik Vestmann zaubert beeindruckende, schillernde Klangfarben aus dem Orchestergraben. Das Parodistische, Lyrische, Dramatische und die naturalistischen Klangeffekte der Musik kommt bestens zur Geltung. Die Sängerinnen und Sänger sind stets getragen von einem wohldurchdachten Orchesterklang mit gut ausbalancierten Tempi.

Vielschichtige Wirkung

Im Eifersuchtsdrama „Il Tabarro“ (Regie Mathilda Kochan) brillieren Leonardo Lee, Jason Kim und Ann-Beth Solvang ausdrucksstark in den solistischen Hauptrollen. Dem veristischen, das unmittelbare Leben ungeschönt wiedergebenden Text verleihen die großen Aufschwünge der Gesangsstimmen und die prägnant herausgearbeiteten dynamischen Höhepunkte eine vielschichtige emotionale Wirkung.

Beim berührenden zweiten Einakter „Suor Angelica“ schafft Regisseur Tom Ryser mit sparsamen Mitteln eine beklemmend dichte Atmosphäre. Die Ordensschwester laufen stets im Kreis, Geschlossenheit und Abgeschlossenheit ausdrückend. Sie helfen

aber ihrer Mitschwester Angelica nicht, greifen nicht in die Handlung ein, als diese immer verzweifelter werdend, bis zum Äußersten geht und den Freitod wählt. Malgorzata Pawlowska singt diese Partie absolut überzeugend und bewegend. Darstellerisch und stimmlich ausgewogen zeigt sie den Entwicklungsweg einer anfänglich hoffnungsvollen und nach und nach immer verzweifelter werdenden leidenden Frau. Der Kreis öffnet sich für sie erst mit dem Tod.



Ausdrucksstark: Ann-Beth Solvang und Leonardo Lee (im Vordergrund) im Eifersuchtsdrama „Il Tabarro“ Bild: Stephan Walz!

Bei „Gianni Schicchi“ bleibt die erfolgreiche Inszenierung von 2021 unter der Regie von Tobias Ribitzki erhalten und das Publikum kann das turbulente, humorvolle Possenspiel um Erbschleicherei mit größtem Vergnügen genießen. Donato Di Stefano fühlt sich wieder sicht- und hörbar wohl in seiner komödiantischen Hauptrolle. Das berühmte „O mio babbino caro“ gestaltet Paola Leoci mit geschmeidigem Ton, in der Höhe zart und leicht. Beomjin Kim singt mit strahlender Tenorstimme sehnsuchtsvoll von Florenz, das auch im Bühnenhintergrund präsent ist.

Faszination Oper

Alle drei von Stefan Rieckhoff entworfenen Bühnenbilder sind aussagekräftig und stimmungsvoll. Die stilvollen Kostüme sind sehr fantasievoll gestaltet. Durch eine dezent wechselnde Beleuchtung (Steff Flächsenhaar) bekommt die Handlung stets gut auf die Musik abgestimmte, passende Stimmungsnuancen. Puccinis „Il Trittico“ fasziniert in seiner großartigen Vielfalt und bietet für den Opernfreund Mannigfaltiges.

Wer noch kein Opernfreund sein sollte, könnte nach dem Besuch dieser künstlerisch hochwertigen Premiere auf jeden Fall einer werden.

[Zur Startseite](#)